Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bei 2 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. ohne Bestellgeld, im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis spätestens 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 25 Pfg. Familiennachrichten 20 Pfg.; Gelegenheitsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Aufgebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Aufgebern 1 Mk., von auswärtigen 1,50 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. – Die Preise der Inserate und im Morgen- und Abendblatte derselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Chocoladen, Cacaos Desserts.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Ullrichs Pianinos sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig. 1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

SULIMA Matrapas Cigarette. Feinste Marke zu 2½–10 Pf. pr. Stück.

Gummischuhe Sohlen und Absatzplatten. Reinhardt Leupolt. Wettinerstrasse 26. Gummi-Fabrik: Dresden-Kemnitz.

Medizinal-Rat **Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate** zeichnen sich vor vielen anderen Mitteln dadurch aus, dass sie nicht bloss **Maden-, Spul-** und **Bandwürmer** vollständig abtreiben, sondern auch deren Brut und sonstige **Darmschmarotzer** absolut sicher vernichten. Alleinverkauf und Versand nach auswärts. **Salomonis-Apotheke** Dresden-A., Neumarkt 8.

Nr. 45. Spiegel: Bund der Landwirte. Armennot u. Bettelei. Kaiser u. Malteser. Wahlnachlese. Steuer- u. Wirtschaftsreformer. Student oder Kandidat? Prozeß Poeplau. | Mutmaßliche Witterung: **Leichter Frost, veränderlich.** | **Donnerstag, 14. Februar 1907.**

Die große Heerschau des Bundes der Landwirte

im Zirkus Busch in Berlin ist in der üblichen imposanten Weise verlaufen. Es liegt wirklich etwas Grandioses, etwas überwältigend Eindrucksvolles in der Fülle von wurzelfester Kraft, die in den jährlichen Zusammenkünften der Bundesmitglieder an der historischen Stätte der Reichshauptstadt zur Schau getragen wird. Jede einzelne Versammlung erweckt den Gedanken, daß eine Steigerung der gewaltigen Massenwirkung kaum noch im Bereiche der Möglichkeit sei, und doch bringt jedes Jahr eine weitere Vermehrung sowohl der Anzahl der Teilnehmer als auch der Summe an Hingebung und Begeisterung für die gemeinsame Sache, deren einigende Stärke die mannhaften Landwirte, die treudeutschen Bauern, die kernigen Bearbeiter der eigenen Scholle mit unzerreißbaren Banden umschlingt. Der frische Erdgeruch der Ackerscholle ist es, der diesen Männern, den Vertretern der vom Anbeginn aller Kultur an besonders geheiligten Feldbebauung, ihr eigentümliches Gepräge verleiht. Man muß es ihnen lassen, daß sie mit unbezwinglicher Energie es verstanden haben, sich und ihre berechtigten, längere Zeit schwer vernachlässigten Interessen zu der vollen Geltung in unserem öffentlichen Leben zu bringen, die sie kraft der beherrschenden natürlichen Stellung der Landwirtschaft im deutschen Staats- und Erwerbsleben neben Industrie und Handel mit Fug und Recht beanspruchen dürfen. Aus der Not der Zeit heraus mit elementarer Gewalt geboren, hat der Bund der Landwirte sich in unausgesetztem, mit dem größten Zielbewußtsein geführten Kampfe als die schärfste organisatorische und agitatorische Waffe für die Verteidigung der Landwirtschaft erwiesen und sich in steigendem Maße das volle Vertrauen aller landwirtschaftlichen Kreise erworben.

Doch was der Vorzug des Bundes ist, seine agitatorische Werbetätigkeit und die scharfe Unzweideutigkeit seiner politischen Haltung in allen das Interesse der Landwirtschaft berührenden Fragen, das muß in Zeitläuften, die ihrer Natur nach auf gegenseitige Nachgiebigkeit der führenden Erwerbsstände im Wege des Kompromisses angewiesen sind, in höherem oder geringerem Grade sich zugleich als Schwäche entpuppen. So konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß im Laufe des großen wirtschaftlichen Interessenkampfes die Agitation des Bundes hier und da über die Stränge schlug und die Bundesorganisation in einen Gegensatz zu den gemäßigteren Vertretungen der deutschen Landwirtschaft, sowie zu der konservativen Partei hineinzog. Namentlich während der heftigen Fehde, die um den neuen deutschen Zolltarif entbrannte, ist diese Erscheinung in stärkerem Umfange hervorgetreten, ohne daß aber selbst in jenen schwierigen und vielfach auf des Messers Schneide gestellten Verhältnissen jemals in beiden Lagern das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ernstlich untergraben werden konnte. Damals war es der Bund der Landwirte, der sich mit aller Schärfe gegen die von dem Reichskanzler in Verbindung mit der zollpolitischen Mehrheit verfochtene mittlere Linie wandte. Diese Feststellung soll in solchem Zusammenhange kein Vorwurf sein; kann doch bei keinem vorurteilslosen Beurteiler der damaligen politischen Lage irgendein Zweifel darüber obwalten, daß auch der Bund, ebenso wie die gemäßigteren Vertreter der Landwirtschaft, mit seinem abweichenden Standpunkte nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln glaubte. Es war eben einfach ein Vergreifen in den Mitteln, ein momentanes Versagen des politischen Augenmaßes, wie es jeder politischen Partei, und am leichtesten einer ausgesprochenen Kampforganisation, einmal passieren kann.

Inzwischen haben die leitenden Kreise des Bundes sich selbst davon überzeugt, daß die veränderten Zeitumstände doch nicht mehr den gleichen unerbittlichen Radikalismus in der politischen Kampfesweise geboten erscheinen lassen. Je mehr es der zu gunsten der Landwirtschaft fortschreitenden nationalen Entwicklung gelungen ist, den Bundesführern den drückenden Alp der Befürchtung zu nehmen, daß die deutsche Landwirtschaft gegenüber Industrie und Handel auf immer zu der Rolle des Aschenbrödels verdammt sein solle, desto deutlicher ist auch in den Generalversammlungen im Zirkus Busch der Hauch einer ruhigeren Denkungsart zu spüren gewesen. Nicht, als ob darüber die stürmische Beifallsfreudigkeit, das männliche Selbstbewußtsein, die kraftvolle Draufgängerei der Bündler gelitten hätten! O, nein! Wo möglich noch brausender und brandender als sonst durchtosten dieses Mal die Beifallssalven das Haus und erschütterten es bis in seine Grundfesten. Der Ton aber, den die einzelnen Redner anschlugen, war doch auf einen wesentlich milderen Klang als sonst abgestimmt, und wenn auch immer noch manch scharfes Wort den Lippen der Redner entschlüpfte, so darf darüber niemand mit dem Bunde rechten. Es gibt überhaupt keine gewaltige Massenversammlung, die sich selbst spannt und entlädt, in der nicht kräftige Schlager fielen und bejubelt würden. Wer also jedes in solcher Umgebung gesprochene Wort auf die Goldwage legen will, der ist entweder ein Tor oder er handelt böswillig. Die Führer des Bundes sind viel zu verständige und politisch geschulte Männer, als daß ihnen zuzutrauen wäre, sie würden alles das, was sie in der agitatorischen Hitze des Gefechts sagen, auch in die Praxis umsetzen wollen, wenn sie an verantwortlicher Stelle ständen.

Als das sachlich bedeutsamste Ergebnis dieser 14. Generalversammlung des Bundes ist das Lob zu betrachten, das der Bundesvorsitzende, Freiherr von Wangenheim, in eigener Person den neuen Handelsverträgen in ihrer erfreulichen Wirkung nicht bloß für die Industrie, sondern auch für die Landwirtschaft gespendet hat mit den Worten, die deutsche Landwirtschaft müsse dankbar anerkennen, daß dieses erste Jahr der neuen Handelsverträge für sie „nach trüben Tagen ein Lichtblick" war. Also ein autoritatives Zeugnis von landwirtschaftlicher Seite selbst für die Richtigkeit der zollpolitischen mittleren Linie in bester Form! Wenn Herr von Wangenheim dieses Zugeständnis mit einigen einschränkenden Arabesken verschnörkeln und insbesondere dem „verständigen nationalen Liberalismus" einen kleinen Seitenhieb versetzen zu müssen glaubte durch die Bemerkung, er solle sich zu einer „Revision seiner Anschauungen über die deutsche Landwirtschaft und die deutschen Agrarier" entschließen, so muß das dem Milieu der Versammlung zugute gehalten werden. Der „verständige nationale Liberalismus" hat schon längst und insbesondere bei den zollpolitischen Kämpfen den bündigen Beweis geliefert, daß es ihm mit dem Schutze der landwirtschaftlichen Interessen auf einer mittleren Ausgleichslinie, die auch Handel und Industrie zu dem ihnen gebührenden Recht kommen läßt, gründlich ernst ist. Eine entschiedene Entgleisung, die nicht unwidersprochen bleiben darf, passierte aber dem Bundesdirektor Dr. Hahn durch seine rednerische Behandlung der Keim-Briefe. „Wir haben mit Bedauern daraus ersehen, daß der Flottenverein doch nicht die neutrale Stellung eingenommen hat, die eigentlich seine Tendenz erfordert hätte", sagte Herr Dr. Hahn wörtlich, und rechnete damit dem Flottenverein dasselbe Verhalten als Vergehen an, das er im gleichen Atemzuge bei dem Bunde als einen Ruhm pries, nämlich die energische Vertretung des höheren nationalen Interesses, der allgemeinen vaterländischen Wohlfahrt ohne Rücksicht auf den engeren Parteistandpunkt. Solche starke Widersprüche müssen selbst in der größten agitatorischen Gefechtshitze auf nationaler Seite vermieden werden, weil sie den Eindruck einer bestimmten Tendenz erwecken, die hier um so peinlicher wirken muß, als sie im letzten Grunde doch nur dazu dienen kann, die Zwecke des ultramontanen Kesseltreibens gegen General Keim und den Flottenverein zu fördern. Sonst aber hatte Herr Dr. Hahn durchaus recht, wenn er seine Genugtuung darüber aussprach, daß die deutsche Heimatpolitik Gemeingut aller nationalen Kreise des deutschen Volkes geworden ist, und daß dem Bunde der Landwirte an dieser Entwicklung ein besonders großes Verdienst zukommt. Alle Patrioten können nur von Herzen wünschen, daß der Bund auch ferner in rastloser Arbeit an der Vertiefung des Heimatsgedankens im deutschen Volke mitwirken und streben möge. Der allgemeine nationale Dank für eine solche Tätigkeit, die nicht bloß der Hebung der wirtschaftlichen Wohlfahrt, sondern im hervorragendsten Maße den nationalen und staatserhaltenden Interessen überhaupt dient, wird seinen Spuren allezeit folgen.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Februar.

Nach der Wahl.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Erzbischöfe von München und Bamberg sind in der radikalen Zentrumspresse angegriffen worden, weil sie sich gegen die Stichwahl-Taktik des bayrischen Zentrums ausgesprochen hatten. Der Erzbischof von Bamberg erläßt nun in der „Augsburger Postztg." eine Erklärung, wonach er es gewesen sei, der den Münchener Erzbischof zu seiner Stellungnahme bestimmte. „Man [illegible] also den greisen Erzbischof von München," heißt es in der Erklärung, „der alles schweigend duldet, und den, wenn nicht sein hohes Amt, so doch sein ehrwürdiges Alter schon vor allen Verunglimpfungen schützen sollte, aus dem Spiel und halte sich einfach und einzig an mich. Im Vertrauen auf Gott und unser gutes Recht nehme ich die ganze Verantwortung dieses unseres gemeinsamen Schrittes auf mich als jener von beiden, welcher die jüngeren Schultern besitzt." Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Diese Erklärung wirft ein grelles Licht auf die Hetze, die namens des offiziellen bayrischen Zentrums und der Zentrumspresse gegen die beiden Erzbischöfe eingeleitet worden ist." — Münchener Abendblätter melden, daß dort in den letzten Tagen Vorbesprechungen stattgefunden haben behufs Gründung einer konservativen Partei, bezw. eines rechten Flügels der Zentrumspartei aus den Reihen des Zentrums heraus. — Der katholische Pfarrer in Gogwald (Elsaß) erläßt eine Erklärung, in der es heißt: „Verräter", „Geschäftskatholiken" nennt der „Elsässer" diejenigen bisherigen Anhänger der Zentrumspartei, die sich noch so viel selbständiges Urteil bewahrt haben, daß sie trotz der Parole der Straßburger Zentrumsleitung den Sozialdemokraten nicht im Reichstage haben wollten. Auf die Gefahr hin, noch schönere Schimpfblüten für mich persönlich einzuheimsen, sehe ich mich veranlaßt, folgende Erklärung zu veröffentlichen, daß ich mit der jetzigen elsässischen Zentrumsleitung nicht mehr mitmache. An der Nase lasse ich mich nicht herumführen, auch nicht mit der Aussicht auf Beschimpfungen knechten. M. Reichardt." — Erzberger hat einem Korrespondenten des „Temps" empfangen und diesem seine Gedanken über den Ausfall der deutschen Wahlen, über die Regierung und den Kaiser mitgeteilt. Im alten Reichstage, sagte darnach Erzberger, habe sich das Zentrum gar zu gutmütig gezeigt, das solle jetzt anders werden. Das Zentrum sei jetzt von den Elementen befreit, die seine demokratische Entwicklung hemmten. Hinsichtlich der Rede des Kaisers in der Stichwahlnacht bemerkte er, durch derartige Unvorsichtigkeiten entfremde sich Deutschland seinen Nachbarn und isoliere sich immer mehr.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In den Petersburger städtischen Wahlkreisen errangen die Kadetten einen vollständigen Sieg, da sechs Kadetten gewählt wurden. Sie erhielten 6828 Stimmen, während der Verband vom 17. Oktober nur 3984 Stimmen erhielt.

Petersburg. Nach dem Vorgang des am 27. Oktober vorigen Jahres in der Fornaruy-Straße verübten Raubanfalles auf einen staatlichen Geldtransport war dieser Tage ein gleicher Anfall auf der Kalinkin-Brücke, die von Geldtransporten passiert werden muß, geplant. Die Polizei wurde rechtzeitig von dem Anschlage unterrichtet und verhaftete fünf mit Browning-Revolvern bewaffnete Leute. — Wie aus Moskau gemeldet wird, entkamen aus dem dortigen Gefängnis neun politische Gefangene, nachdem ein Polizeioffizier einen Gefangenen festgenommen und einen durch einen Revolverschuß verwundet hatte.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die beiden Höllenmaschinen, die im Hause des Grafen Witte gefunden wurden, sollen außer Nitroglycerin auch noch einen Giftstoff enthalten haben, der durch Entwicklung von Gasen auf die Atmungsorgane wirken sollte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird voraussichtlich am 16. April bei der silbernen Hochzeit des Fürsten und der Fürstin zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg anwesend sein. Von Bückeburg gedenkt sich der Kaiser nach Homburg zu begeben. — Der Gesundheitszustand des an Influenza erkrankten Prinzen Heinrich, der seit acht Tagen in Homburg weilt, hat sich derart gebessert, daß der Prinz bereits Ausflüge im Automobil unternimmt. Das Befahren der Rennstrecken, an dem der Prinz teilnehmen wird, soll nächsten Sonnabend erfolgen. — Das deutsche Kronprinzenpaar trifft am Freitag auf drei Wochen in St. Moritz ein. Dort weilen seit einigen Tagen auch der österreichische Thronfolger Ferdinand mit Gemahlin. — Prinz August Wilhelm ist von seiner Erkältung nahezu wiederhergestellt. Er befindet sich bereits außer Bett und wird vielleicht schon morgen die Reise nach Bonn antreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die durch verschiedene Zeitungen gegangene Notiz, daß mit den Garantiezeichnern für den Rhein-Hannover-Kanal in den Provinzen Westfalen und Hannover, die gegen den Kanal Kampe-Dörpen auf Grund der Garantieverpflichtung Einspruch erhoben haben, neuerdings seitens der preußischen Regierung verhandelt worden sei, und daß daraufhin jene sich zu Zugeständnissen gegen entsprechende Kompensationen des Staates bereit erklärt hätten, entbehrt, wie offiziös mitgeteilt wird, jeder tatsächlichen Grundlage. Es haben keine derartigen Verhandlungen mit den Garantiezeichnern stattgefunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Fränkischen Kurier" wird gemeldet, in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung werde der Plan zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Börsengesetzgebung im Sinne der Interessenten von Handel und Industrie erwogen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die hiesige amerikanische Handelskammer beabsichtigt, Schritte zur Bekämpfung des dem Kongreß der Vereinigten Staaten vorliegenden Gesetzentwurfs zu tun, wonach jeder länger als fünf Jahre ständig im Ausland „domizilierter" amerikanischer Bürger seiner Staatszugehörigkeit verlustig erklärt werden soll.

Breslau. Der Betrieb der Riesengebirgsbahn ist anhaltender Schneestürme wegen bis auf weiteres eingestellt.

Pfunds sterilisierte Kindermilch (homogenisiert) Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzner Str. 79/81